Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 46

Artikel: Der Nutzen der Schulbäder

Autor: Hanauer

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538717

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 14. Nov. 1913.

Nr. 46

20. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

Dh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Bräsident; die Hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolber Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seig, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzeren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an Hh. Hagenstein & Bogler in Luzern

## Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4. 50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Einsiebeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Berbandstassier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Der Nugen der Schulbäder. — Konferenzliches. — Vereinschronik. — Vom Schulwesen des Kantons Schwyz. — Literatur. — Schul-Mitteilungen. — Inserate.

# Der Dugen der Schulbäder.

(Bon Dr. Sanauer, Argt.)

Die Schulbäder stellen eines der wichtigsten Mittel dar, um die Luft in den Schulräumen zu verbessern. Wochen- ja monatelang kommt oft die Haut des Schülers, namentlich im Winter mit Ausnahme von Gesicht und Hände mit Wasser nicht in Berührung, die meist ärmeren Schüler der Volksschulen sind auch nicht in der Lage, diesen Mangel durch häusigeren Wechsel der Unterkleidung auszugleichen. Die Schulbäder sollen daher für die mangelnde häusliche Reinigung ein Aequivalent bieten, sie müssen deswegen eine möglichst rasche und ausgiedige Reinigung der ganzen Körperoberstäche des Kindes gewährleisten. Das Brausebad, wie es zuerst in den Göttinger Schulen eingeführt wurde, genügt diesen Anforderungen am besten. Die Bäder werden während des Unterrichtes verabreicht, und es wird klassen- und abteilungsweise

gebadet, so daß 60 Kinder bequem in einer Stunde gebadet werden können. Die Bader befinden sich im Souterrain der Schule, sie bestehen aus dem Baderaum und dem Auskleideraum, der heizdar sein muß; die Aussicht wird vom Lehrer und der Lehrerin oder auch vom Schulbienerpersonal geführt. Die Rosten des Badens sind außerordentlich gering; es ist möglich, ein Bad schon für einen Pfennig herzurichten. Die Kinder sollten wöchentlich gebadet werden, mindestens sollte aber jede zweite Woche Gelegenheit zum Baden gegeben werden.

Wenn auch die Schulbäder nunmehr schon seit über 20 Jahren bekannt find, so ist doch bisher erst ein verschwindend kleiner Teil der Schulen mit Schulbädern ausgestattet worden. Wohl wird heutzutage kaum eine neue städtische Schule ohne Schulbad gebaut, aber auch in allen Schulen, die noch auf Jahrzehnte hinaus benutzt werden, müssen Schulbäder eingerichtet werden.

Um meiften rudftandig ift hier bas Land, obwohl hier die Bader noch notwendiger find als in der Stadt. Beispielgebend in diefer Begiehung ift der Rreis Schmalkalben borgegangen, wo bei jedem Schulhausbau ein Braufebad vorgesehen ift, ju welchem 3med ber Areis ben einzelnen Schulgemeinden eine Beihilfe gewährt. So find 41 Prozent ber Schulen des Rreifes mit Babern ausgeftattet. Die Inanspruchnahme ber Schulbader wechselt von 30-100 Prog, je nach dem Interesse, welches die Lehrer der Einrichtung entgegenbringen und je nach bem Mage des Borurteils, das bei den Eltern zu überwinden ift, bei welchen noch die Furcht vor Erfaltung und sonstigen Gesundheiteschabigungen allzusehr spuckt. Dem wird badurch Rechnung getragen, daß man bie Baber nicht in die lette Schulftunde verlegt, daß man gang fleine Rinder unter 8 Jahren, zu schwächliche und frankliche Kinder vom Baben ausschließt. Soll ber Segen ber Schulbaber voll zur Wirfung fommen, jo mußten dieselben obligatorisch gemacht werden; das ift am besten burchzuführen, wenn jede Schule über ihr eigenes Bad verfügt. niger zwedmäßig ift es baber, wenn für eine größere Bahl von Schulern ober für famtliche Schulen einer Stadt nur ein ein ziges Schulbad errichtet ift, wie dies in Danzig geschehen ift. Gin Rotbehelf ift es endlich, wenn ben Rindern, ftatt des Schulbades, blog bas Boltsbad zu bestimmten Stunden, den ärmeren Schülern allerdings unentgeltlich jur Berfügung fteht, wie dies auch in manchen Städten eingeführt ift.

Der Erfolg der Schulbader wird übereinstimmend als ein günstiger bezeichnet, nicht allein für die Berbesserung der Beschaffenheit der Schulzluft, sondern auch für das Befinden der Schüler. Nach dem Bade erscheinen die Kinder frischer; Hauttrankheiten, Blutarmut, Ropfausschläge

mit üblem Geruch werden durch die Bader gebessert. Im Sommer erstrischen die Bader durch Wärmeentziehung. Die kühle Brause bewirkt eine frästige Erregung der Hautnerven, dadurch wird das Bad auch zum Abhärtungsmittel, das Schutz gegen Erkältung gewährt, und die Reinshaltung der Haut macht den Körper widerstandsfähiger. Durch die Schule an Reinlichkeit gewöhnt, nehmen die Schüler das anerzogene Reinlichkeitsbedürfnis mit durch das Leben. Endlich zeigt das Schulbad auch einen günstigen Einsluß auf die Eltern, die sich schämen müssen, wenn sich beim Baden zeigt, daß ihre Kinder zerrissene und schmutzige Wäsche anhaben und daher für bessere Instandhaltung der Unterkleider ihrer Kinder sorgen.

Es ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob das Baden überhaupt in die Schule gehört. Ware bas haus in der Lage, dem Rinde bas fo nötige Bad zu verschaffen und mare der Wille vorhanden, in regelmäßiger Folge und in gründlicher Beise bem Rinde jene Wohltat ju erweisen, so konnte die Frage durchaus als überfluffig bezeichnet Die Schule übernimmt trot mancher Bedenken die neue Bflicht, weil fie den hygienischen, ethischen und fozialen Rugen nicht verkennt, ben fie mit Losung jener Aufgabe schaffen tann. Ohne Beeintrachtigung bes Unterrichtes geht bas Badegeschäft allerdings nicht ab, felbst bann nicht, wenn man geeignete Unterrichtsfächer, wie Lefen, Schreiben, Sandarbeiten in die Badezeit verlegt. Bom Baden auszuschließen find Rinber, die an großer Blutarmut, Bergfehlern, Strophulose, an haut= und Ropfausschlägen leiden oder die mit Ungeziefer behaftet find. In diefer hinficht foll der Rat des Schularztes zur Seite fteben. Anaben und Madden follen an verschiedenen Tagen gebadet werden. In der Königsberger Badeordnung wird die lette Schulftunde ausgeschloffen, am beften wird auf diese Beise der nachträglichen Ertaltung der Badenden vorgebeugt. In Munchen berechnet man die gesamte Badezeit für jede Badegruppe auf 22 Minuten, nämlich 10 Minuten für das Auskleiden, 2 Minuten unter der Braufe und 10 Minuten auf das Unkleiden. Länger als 2 Minuten foll bas Rind nicht unter ber Brause bleiben, hiervon verwende es ungefahr 1/s jum Ginfeifen und Abreiben, 1/s jum Abspülen mit Warmwaffer und bas lette Drittel gur Abfühlung ber Brause. Die Rinder durfen die Brause nicht verlaffen, bis die Abkuhlung beendet ift; benn gerabe in diefer Abfühlung und ber damit verbundenen Busammenziehung der Hautgefäffe ift die beste Sicherheit gegen Ertaltung gegeben. 218 Regel gilt, daß die Rinder die Bademafche und Babebetleidung felbft mitbringen; doch wird feitens der Schule bafftr geforgt, daß für Unbemittelte die erforderlichen Gegenstände in genugender Angahl vorhanden find.

Was die technische Seite des Schulbabes anlangt, so soll der Ausund Untleideraum aus etwa 20-30 Bellen beftehen, die mit felbstichliegenden Stoffvorhangen, Sigbrett und Kleiderrechen versehen find. Raum ift ausreichend zu erwärmen und sowohl mit einer Frischluftzuführung als auch einer Vorrichtung zur Abführung der verdorbenen Aehnlich ift ber Baberaum zu beheizen und zu lüften. Luft zu versehen. In den Bellen befindet fich, ungefähr 1 Meter über dem Ropf des Babenden, die ichräg ober feufrecht nach abwärts gerichtete Braufe, welche bas Waffer in einem dichten Regen fo ergießt, bag ber Rorper bes Babenden gleichmäßig ringeum von Waffer benett wird. Die Warmwafferzuleitung, der Mischapparat, der Bade= und Ankleideraum ist mit Thermometern auszustatten. Die Temperatur des Brausewassers soll etwa 32 Grad Celfius betragen; mit dieser Temperatur wird ungefähr 11/2 Minute gebrauft; hierauf läßt man mahrend ber zweiten Minute bie Temperatur des Braufemaffers allmählich finten und zwar bei den unteren und mittleren Klaffen auf +20 bis +21 Grad Celfius, bei den oberen auf +19 Grad Endtemperatur.

# Konferenzliches.

1. Am 16. Oktober fand im Schulhaus von Stansstad die nidwaldnerische Lehrerkonfereng ftatt.\*) Samtliche Lehrer Nidwaldens maren anwesend, und auch aus Obwalden war ein schones Trüppchen von Schulmannern der Ginladung in freundnachbarlicher Beife gefolgt. nahmen eine Angahl von Beiftlichen und Lehrschwestern teil. Tagung wohnten ferner der neue nidwaldnerische Erziehungsbirektor Hr. Reg.-Rat Hans von Matt und der neue Schulinspektor hochw. Kaplan Ferd. Zumbuhl an, sowie ein weiteres Mitglied des Erziehungerates, Bertreter des Schulrates von Stans und der gesamte Schulrat von Stansstad, im ganzen gegen 50 Bersonen. Der Bräfident der Konferenz, fr. Oberlehrer Rupert Fägler, Stans, leitete die Sigung ein mit einer praftischen Lehrübung: "Gine Geographiestunde im Schulzimmer". Mit ben Rinbern der oberften Schulflaffen von Stansftad nahm der Uebungsleitende den Kanton Uri durch. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit wurde die intereffante Methode verfolgt, mit der Gr. Fägler in leichtverständlicher Weise den Rindern die geographischen Renntniffe beibrachte.

<sup>\*)</sup> Man zürne uns die Wiedergabe auch dieser Berichterstattung nicht. Sie sticht in etwa von der ersten ab und ergänzt noch wohltuend. Ohnehin möchte die Red. neu erwachenden Eiser im Ib. Nidwalden für unser Organ nicht — stugen, wir brauchen alle einander. —